Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

III. Für Erwachsene und reifere Jugend

So singt und tanzt Amerika (Yankee Doodle Dandy)

Produktion und **Verleih**: Warner Bros.; **Regie:** Michael Curtiz; **Darsteller:** James Cagnez, Joan Leslie, Walter Huston, Jeanne Cagney, Szöke Szakall.

Der Reiz dieses sehr unterhaltsamen Revuefilmes ist, im Gegensatz zu manchem ähnlichen Streifen, dass er sich nicht begnügt, einfach eine Anzahl durch eine mehr oder weniger banale Handlung nur äusserlich zusammengehaltene Schaunummern aneinanderzureihen. Es wird hier alles in den logischen, spannungsreichen Zusammenhang einer Familiengeschichte gebettet; der Film erzählt die Geschicke einer sympathischen Artistenfamilie. Wir begleiten die vier Cohans, Vater und Mutter, Sohn und Tochter, eine lange Weile und nehmen teil an ihren Freuden und Leiden, Erfolgen und Enttäuschungen und all den grossen und kleinen Zufälligkeiten, aus denen eben ein Familienschicksal zusammengesetzt ist. Unter den vier Artisten ragt als kraftvolle, originelle Persönlichkeit Georges Michael Cohan (James Cagney) hervor. Er ist der Komponist ungezählter, von der Volksmenge mit Begeisterung gesungener Lieder, im besonderen des Songs „Yankee Doodle Dandy", der dem Film den Namen gab. Ueber diese oder jene Einzelszene kann man vom geschmacklichen Standpunkt aus füglich verschiedener Meinung sein. Die immer grossangelegte Aufmachung mancher Einzelbilder mag uns Europäer oft etwas allzu „amerikanisch" anmuten; darüber tröstet man sich aber gern, denn jedes Unbehagen wird durch die grundsaubere Gesinnung, das schneidige, ja schmissige Tempo, sowie durch das ausgezeichnete Spiel der Hauptdarsteller und die menschlich warme, ansprechende, immer interessante Handlung zum vornherein ausgewischt. Wir zählen „Yankee Doodle Dandy" zu den besten Unterhaltungsfilmen dieses Genres. Wenn auch kein tiefes Lebensproblem angeschnitten wird, so enthält er doch eine wichtige Lehre. Es ist schon etwas Grosses einem Volk in schwerer, gefahrvoller Zeit das Singen beizubringen und durch das Lied die Begeisterung der Massen für opferfordernde Ideale zu wecken. So bedeutet die Auszeichnung die Georges Cohan am Schlusse des Filmes vom Präsidenten der U.S.A. erhält, zugleich eine stille Aufmunterung an alle, jeder an seinem Platz, im Hinterland mitzuhelfen, die Widerstandskraft des Volkes immer wieder zu stärken. 217

Lache, Bajazzo

III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Tobis; **Regie:** Leopold Hainisch; **Darsteller:** Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamino Gigli, u. a.

Es scheint, dass man heute endlich davon abgekommen ist, Opern einfach hübsch handlungsgemäss zu verfilmen, in der Hoffnung, man finde dann bei dieser Gelegenheit auch ein halbes Dutzend Gelegenheiten, wenigstens einen Teil der Musik der Vorlage unterzubringen. Der Film hat seine eigenen gestalterischen Gesetze, und man versucht, ihnen bei der Verfilmung von Stoffen, die schon literarisch behandelt wurden, immer mehr dadurch gerecht zu werden, dass man auf das vor der literarischen Gestaltung vorliegende Material zurückgeht, um es für den Film von Anfang an neu zu gestalten. Dieses haben die Hersteller dieser neuen deutsch-italienischen Gemeinschaftsproduktion nach Leoncavallo's zwei-aktiger Oper „I Pagliacci" beachtet. So haben sie nicht eigentlich die Oper verfilmt, sondern die Geschichte, wie der aus dem Leben gegriffene Stoff der Oper den Weg zum Komponisten fand. Im Mittelpunkt steht wiederum Canio, der Mörder aus Eifersucht, der den Mord an seiner betrügerischen Gattin und ihrem Verführer mit langen Jahren Gefängnis büsst und nach seiner Freilassung dem Komponisten von seiner Leidenschaft und seiner Schuld erzählt. Mit dieser Erzählung des Mörders und des Komponisten wäre an sich wohl ein Film zu füllen gewesen. Aber die Hersteller wollten mehr. Sie suchten nach einer Möglichkeit, Stücke der Oper selbst zu verwerten und dazu musste eine neue Geschichte herhalten, die Geschichte einer Tochter Canios, die von einer Gräfin als eigenes Kind erzogen wurde, und nun vor einer fürstlichen Verlobung steht. Aus dem Gefängnis entlassen, sucht der unbekannte Vater sie auf, wird aber von der Pflegemutter daran gehindert, sich zu erkennen zu geben. Aber die Tochter gleicht ihrer so leidenschaftlich geliebten Mutter, und in dem armen Vater steigt die Furcht auf, sie könnte von ihr nicht nur die Schönheit, sondern auch den Leichtsinn und die Falschheit geerbt haben. Die Aufführung der Oper gibt Anlass, der Tochter die Geschichte des Vaters vor Augen zu führen. Und wie sie, die wahren Verhältnisse nur erahnend, die richtigen Worte der Rührung und des Verständnisses findet, hat sie die Probe bestanden, und wird fortan von ihrem Vater in ihrem Glück nicht mehr gestört. — Der Film zeigt gute Ansätze zu einem gepflegten Stil, kommt aber über eine gewisse Gesuchtheit und Mühsamkeit nicht recht hinweg. 218

III. Für reifere Erwachsene.

Zwei Mädchen am Broadway (Two girls on Broadway)

Produktion und **Verleih:** M. G. M.; **Regie:** S. Silvan Simon; **Darsteller:** Lana Turner, Joan Blondell, George Murphy, u. a.

Es ist immer wieder verwunderlich, mit welcher Sauberkeit die Amerikaner viele ihrer einfacheren Filme aufbauen, und wie sauber die Gesinnung auch in ihren Revuefilmen ist, die doch zu Entgleisungen Gelegenheit genug bieten Gewiss sind diese Filme an sich sehr anspruchslos, doch wollen sie nicht mehr, als einen Abend unterhalten; wenn sie es auf ansprechende und gescheite Weise tun, so ist gewiss nichts dagegen einzuwenden. Gerade dies ist wieder einer der Filme solcher Art und er vermag im Sommerprogramm auch einem gepflegteren Theater besser anzustehen, als mancher anspruchsvollere, aber weniger gepflegte Film. Er erzählt die Geschichte eines Tänzers und seiner Braut, die in New-York eine Stellung zu erlangen suchen. Die Braut des Tänzers bringt nun eine jüngere Schwester mit, deren natürliche Anmut zusammen mit ihrem Talent den Zugang zur Bühne viel besser und rascher erschliessen, als die robusteren Gaben ihrer älteren Schwester. Was wunders, dass der junge Mann, der fortan mit seiner neuen Partnerin viel mehr zusammen ist, als mit seiner Braut, sich innerlich von dieser entfernt, um sich der Schwester zuzuneigen. Die ältere sieht es kommen und ist gefasst, doch wagt die jüngere es nicht, vor sich selbst und vor ihrer Schwester Farbe zu bekennen, und stürzt sich auf die Heirat, die ihr von ihrem Producer angeboten wird. Dieser aber entpuppt sich als der reinste „Scheidungs- und Wiederverheiratungs-Spezialist", und so ist es für alle Beteiligten und auch für das Publikum ein wahres Glück, dass der gewissenhafte Partner seine Liebste noch im letzten Augenblick und unter den Augen der Reporter aus dem Standesamt zu entführen wagt. Die ältere Schwester hat schon vorher grossmütig verzichtet und fährt in ihren Heimatort zurück. — Lana Turner zeigt in ihrer Rolle der jüngeren Schwester viel Anmut, während Joan Blondell der älteren die praktische Unbekümmertheit im Umgang mit dem Leben verleiht. Trotz des Revue-Milieus ist die Atmosphäre so, dass wir von Reserven absehen können. 219

Marinka

III. Für Erwachsene.

Produktion: Ukrainfilm; **Verleih:** Emelka; **Regie:** Jwan Pyrjew; **Darsteller:** Marinka Ladynina, Boris Besgin.

Die russischen Filmwerke — auch die besten — muten uns immer etwas fremdartig an. Eine slavische Volksseele weht uns da entgegen; bald eigenartig träumerisch und weich, bald männlich herb, bald verschlossen und ernst, dann wieder fröhlich und ausgelassen. Dazu die eigenartige, fremde, etwas singende Sprache, die melodiereichen Volkslieder, die wilden Tänze . . . Marinka, dieser ältere aber in die Schweiz neueingeführte russische Film, nimmt den gewaltigen Einsatz der ukrainischen Bauern im Dienste der russischen Anbauschlacht zum Anlass, um auf dem dokumentarischen Hintergrund von wogenden Getreidefeldern und pustenden Traktoren die schlichte Geschichte von Marinkas Liebe zu erzählen, eines Mädchens aus einer Brigade von Erntearbeiterinnen. Es liebt einen jungen Traktorenführer, kann ihn aber erst nach Ueberwindung der üblichen Hindernisse ganz für sich gewinnen. Von den alten russischen Streifen aus der Stummfilmzeit, in denen Regisseure wie Eisenstein, Pudowkin, u. a. ihre so eindrücklichen und kompromisslosen Revolutionswerke schufen bis zu „Marinka" liegt geistig ein entscheidender Schritt. Dieser neue Film ist nicht negativ gegen, sondern positiv für etwas; er wirbt für die Idee des Arbeitseinsatzes in der russischen „Anbauschlacht". Darum erscheint er uns gewissermassen entgiftet; denn das wofür hier eine deutliche Propaganda getrieben wird, ist ja an sich etwas Gutes. Und mag auch die Art, wie hier Propaganda gemacht wird uns bisweilen allzu naiv anmuten, so weht uns doch aus dem Ganzen eine menschlich durchaus edle Gesinnung entgegen. Man frägt sich allerdings bei einem solchen Propagandafilm, wie weit der graue Alltag mit dem fast paradiesisch schönen, fröhlichen Treiben dieser glücklichen, singenden Menschen übereinstimmt. 220

Wer gute Bücher liest, wird Mitglied der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Was sie will, was sie bietet, was sie verlangt, über Buchwahlmöglichkeiten und die Mitgliedschaftsbedingungen orientiert der SVB.-Prospekt.

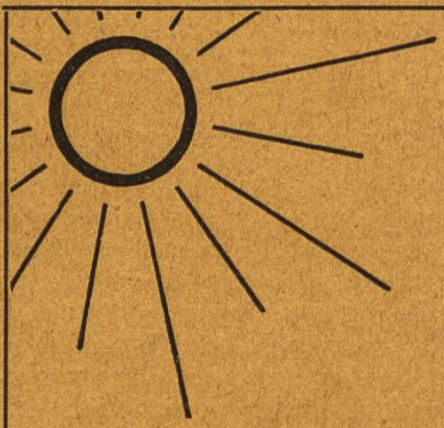
Verlangen Sie ihn noch heute bei der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Luzern St. Karliquai 12

Der Schweizerischen Volks-Buchgemeinde beitreten, heisst die katholische Kulturarbeit unterstützen. Werden auch Sie Mitglied!

A. Z.
Luzern



Chum, mier gönd in d'Ferie

Endlich gefunden!

Das ideale Ferienheim!
Das Haus in der Sonne!

Das Christofferushaus in Oberägeri

Einzigartige Aussicht auf See und Berge, weihevolle Hauskapelle, schöne Balkonzimmer mit fliessendem Wasser, grosse Spielwiese, eigener Badeplatz und Boote, vier kräftige Mahlzeiten, niedriger Pensionspreis. Der Ort der ersehnten Ruhe, Höhenluft und Erholung auch für Sie. Der ideale Ferienaufenthalt für jung und alt. Das ganze Jahr offen.
Prospekte sind erhältlich beim Christofferushaus Oberägeri, Telephon 2 52 85

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42